KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. No 62. Samstag den 17. April.

(Verfasser M. Du Mont-Schauberg.)

Preußen.

Berlin. Zur Aufklärung des (in d. Zeit. erzählten) tragischen Vorfalls in Rom, fügen wir aus sicherer Quelle hinzu: daß es vor 16 (nicht vor 20) Jahren war, nämlich 1809, wo Lord Bathurst, der Vater jenes liebenswürdigen Mädchens, in diplomatischen Geschäften von Wien nach London zurückkehrend, bei Perleburg ohne weitere Spur verschwand. Man vermuthete damals, daß er von Napoleon aus dem Wege geschafft sey.

Deutschland.

Leipzig, 4. April. So wie jetzt anderwärts hauptsächlich Staatspapiere, so sind in Oberitalien und Südfrankreich die daselbst producirten rohen Seiden, ein Gegenstand merkantilischer Spekulationen geworden, besonders, da sich in genannten Ländern, seit eingetretenem Kontinental-Frieden ein so großer Ueberfluß an baarem Gelde zeigt. Durch die neuerdings in England erlaubte freie Einfuhr der rohen Seiden ist den Spekulanten in diesem Zweige ein weites Feld zu vortheilhaften Spekulationen eröffnet; und da sämmtliche Nachrichten aus Lyon, in dem, was dieser Tage aus Frankfurt über die Lyoner Seidenfabrikate gesagt wurde vollkommen übereinstimmen, auch überdies die italienischen und Schweizer-Fabrikanten, hauptsächlich wegen der ungemein bedeutenden amerikanischen Bestellungen, zur Erhöhung des Arbeitslohns genöthigt sind, so ist in diesem Jahre eine fortdauernde Steigerung in den Preisen der Seidenwaaren zu erwarten.

Oestreich.

Wien, 8. April. Am 1. d. M., um halb 1 Uhr Morgens, entschlief der um den östreichischen Staat wohlverdiente Chef des berühmten Hauses Geymüller und Kompagnie.

Am 7. April war zu Wien der Mittelpreis der Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt in CM. 93; Bank-Aktien pr Stück 1060 in CM.

Semlin, 1. April. Tataren aus Larissa haben nach Belgrad Nachricht gebracht, daß der bisherige Pascha von Widdin und jetzige Seraskier Derwisch Pascha, mit den erhaltenen Verstärkungen von 15,000 Mann gegen Ittary aufgebrochen ist. Die Türken verbreiten zugleich das Gerücht, daß der Pascha von Egypten mit einem großen Heere auf Morea landen, und die Griechen unterjochen werde. Allein, abgesehen von der Abentheuerlichkeit dieses Planes überhaupt, ist wohl leicht vorauszusagen, daß der Pascha, wenn er sein Land auf eine solche Art verließe, nie mehr dahin zurückkehren würde. Mohamed Aly ist zu schlau, um eine solche Schlinge nicht zu durchschauen; er weiß sehr gut, daß er seit Jahren ein Gegenstand des Mißtrauens der Pforte ist, die ihn auf alle Art zu verderben suchte.

Vom 2. April. In Belgrad traf gestern ein Tatar aus Seres in 7 Tagen ein, und brachte den Verwandten der in Seres eingesperrten Griechen die erfreuliche Nachricht, daß der tyrannische Aboulobut Pascha in Salonichi auch sein Paschalik an den neuen, nach Morea bestimmten Seraskier Derwisch Pascha, einen sanften und gemäßigten Mann abzutreten muß, und exilirt ist. Sein Nachfolger ließ sogleich alle unschuldig eingesperrte Griechen auf freien Fuß setzen.— Aus Konstantinopel sind direkte Briefe in Belgrad bis zum 21. März eingegangen, die von einer feierlichen Audienz des russischen Geschäftsträgers beim Reis-Effendi sprechen.

Italien.

Rom, 30. März. Zu Ankona ist ein Schiff aus Corfu angekommen, und hat eine Person ausgeschifft, welche durch unbekannte Umstände zurückgegangen zu seyn scheint, indem sie aus der Quarantaine-Anstalt den franz. Konsul ersucht hat, ihr die nöthigen Geldmittel zu einer Reise nach Paris zukommen zu lassen, da sie dem Könige von Frankreich wichtige Mittheilungen zu machen habe. Sie unterzeichnet sich: Constantin Numencia, Fürst von Serbia. Wir gestehen, daß wir in Griechenland kein Fürstenthum dieses Namens kennen. Es ist merkwürdig, daß der Konsul zu Korfu jenem zu Ankona diese Person angezeigt und unter dem Namen eines Signor Constantino Numencia empfohlen hat; der Konsul zu Ankona hat inzwischen diesem Fremden den verlangten Beistand verweigert.

Frankreich.

Die Etoile sagt, ein Mitglied der mit der Untersuchung über die Wahlfähigkeit des Herrn Benjamin Constant beauftragten Kommission habe folgende einfache Frage in dieser Hinsicht vorgeschlagen: „Ist ein in der Schweiz geborner Mann ein Franzose geworden, weil er aus seinem Lande herbeigeeilt ist, um zum Umsturz der franz. Monarchie mitzuwirken; weil er seinen Namen unter eine Menge von Dekreten gesetzt hat, die für Frankreich mehr oder minder traurig waren; weil er endlich allgemein als der Hauptredakteur eines Aktenstücks bekannt ist, wodurch der rechtmäßige Monarch und dessen ganzer erlauchter Stamm verbannt wurden? Muß man endlich in dem Zeitalter, worin wir leben, nachdem wir

so viele außerordentliche Dinge gesehen haben, noch etwas Auffallenderes und Gehässigeres sehen, nämlich: einen Ausländer, der zum Könige von Frankreich sagt: „Ich habe Sie verbannt, Sie und die Ihrigen, und ich fordere jetzt meine Belohnung: machen Sie mich zum Franzosen und nehmen Sie mich unter die Zahl Ihrer Kinder auf."

Marseille, 28. März. Die in der Regierung von Griechenland Statt gehabten Veränderungen, worüber seit einiger Zeit mehrere Gerüchte in Umlauf waren, bestätigen sich. Die Mitglieder des Vollziehungsraths, die dem Gesetzgebungsrath eine Zeitlang feindlich entgegenstanden, sind von letzterm ihrer Stellen entlassen und durch andere, in welche die Nation mehr Zutrauen hat, ersetzt worden. Contouriotis (von Hydra) ist gegenwärtig Präsident des Vollziehungsraths. Er sowohl, als dessen übrige Mitglieder, handeln mit dem Gesetzgebungsrath in vollkommener Harmonie. Die entlassenen Vollziehungsräthe wollten sich der sie betreffenden Verfügung nicht unterwerfen, vorzüglich schienen Colocotroni und Metaxa zum Widerstand entschlossen, allein man hat sie, wenigstens fürs erste, zu besänftigen gewußt, und sie haben sich — ob aus Ueberzeugung oder nothgedrungen? — in die getroffenen Anordnungen gefügt. Der Bey von Maina, Mauromichali, der zuvor an der Spitze des Vollziehungsraths als Präsident stand, ist nach Maina zurückgekehrt, wo er ein Truppenkorps sammelt, mit dem er nach Livadien aufbrechen will, um dort den Oberbefehl zu übernehmen. Den günstigen Ausgang dieser innern Streitigkeiten, welche die Ruhe Griechenlands gefährdeten, schreibt man vorzüglich dem vorherrschenden Einfluß von Hydra und Spezzia zu, der bewirkt hat, daß die wichtige Feste Napoli di Romania ihrer Verfügung überlassen worden ist. Da die obersten Staatsbehörden fürs erste dort residiren sollen, so kann dieser Einfluß nur noch zunehmen. Ob Colocotroni wieder bei der Armee angestellt wird, war noch zweifelhaft. Der größte Theil der bisher von ihm befehligten Truppen steht jetzt unter Niketas Oberbefehl, der das Kommando der Blokade von Patras übernehmen sollte. — Man trifft jetzt Vorbereitungen zum nächsten Feldzug, in welchem die Griechen offensiv gegen Thessalien und Macedonien zu Werke gehen wollen; doch wünschen sie, sich zuförderst noch der Forts von Lepanto und Patras, so wie der Festen auf der Insel Negropont zu bemächtigen. Es sollen Anordnungen getroffen werden, um die Küsten zu bewachen, indem man Nachricht haben will, daß die Türken mit einem Korps in Morea, unter dem Schutz ihrer Flotte, sobald diese die Dardanellen wieder verlassen haben wird, landen wollen. Im westlichen Hellas werden bedeutende Streitkräfte gesammelt, mit denen der Fürst Maurocordato den neuen Feldzug eröffnen will, sobald Patras und Lepanto gefallen sind. Hier wird auch in Zukunft der Vereinigungspunkt aller West-Europäer seyn, die für Griechenlands Sache kämpfen wollen. — In den Verhältnissen zwischen den Griechen und Albanesern wird es beim Alten bleiben; von einem Traktat, auf europäische Weise geschlossen, kann hier die Frage nicht seyn. Ein Theil der Albaneser hat sich gegen die Türken erklärt, handelt aber für sich, und an eine gemeinschaftliche Aufstellung einer Armee von Griechen und Albanesern ist nicht zu denken.

Spanien.

Madrid, 1. April. Gestern ward hier ein Tagesbefehl des General-Kapitäns Carbasal erlassen, wodurch derselbe anzeigte, daß von diesem Tage an die spanische Garnison mit dem Dienste in der Hauptstadt beauftragt sey. In demselben Augenblick, wo dieser Tagesbefehl den spanischen Truppen vorgelesen wurde, zeigte man den franz. Truppen durch einen andern Tagesbefehl an, daß keine Abänderung in Bezug auf sie Statt haben würde. — Heute sind die verschiedenen Posten der Hauptstadt, welche gestern nur durch spanische Truppen besetzt waren, den franz. Truppen wieder übergeben worden. — Ohne ausdrückliche Erlaubniß Sr. Maj. werden keine Pässe nach Aranjuez ausgefertiget. — Die medizinische Schule zu Madrid ist geschlossen, und Professoren und Schüler sind entlassen worden. — Der Hof wird sich von Aranjuez nach Toledo, la Grange, Escurial und in die Bäder von Sacedon begeben. — Dem General Quesada ist während der Abwesenheit Sr. Maj. die Ruhe der Hauptstadt anvertraut; er ward vor der Abreise des Königs mit dem Großkreuz des St. Ferdinand-Ordens beschenkt. — Santos-Ladron ist zum Gouverneur von Pampelona ernannt. — General Bourmont befindet sich jetzt nebst dem Generalstab und der königl. Garde zu Toledo. — Nach Briefen aus Buenos-Ayres hat General Canterac den General Bolivar in drei Treffen gänzlich geschlagen. Bolivar wird auf seiner Flucht nach Truxillo lebhaft verfolgt, und Alles läßt hoffen, daß er ganz vernichtet werde.

Barcellona, 31. März. Der Marquis von Campo-Sagrado, Kommandant von Katalonien, ist hier angekommen. — Der Obristlieutenant Breton, ehemaliger Adjudant des Generals Castanos, ist als Königs-Lieutenant angestellt worden. Er hat gleich mehrere Offiziere der ehemaligen konstitutionellen Armee verhaften lassen. Auch ist ein Waffenschmid verhaftet worden, bei welchem man vier große Ballen Flinten und vier andere geladene Feuergewehre gefunden hat. Diese Verhaftung und die weggenommenen Waffen machen unsern Neugierigen viele Beschäftigung, da der Waffenschmid ein anerkannter Royalist ist.

Im Hafen von Vigo ist das Schiff Laconia unter brasilianischer Flagge weggenommen worden. Dies kann wichtige Folgen haben. Wird dieses Schiff nicht freigegeben, so dürfen wir mit nächstem den brasilianischen Admiral Cochrane mit seiner Eskader an der spanischen Küste erwarten, um Repressalien auszuüben. Die Laconia hat die aus Brasilien verbannten Deputirten an Bord, und ist nach Havre bestimmt. Sie legte zu Vigo bei, um Mundvorrath einzunehmen.

Großbritannien.

London, 8. April. Nach den heute auf Lloys-Kaffeehaus angekommenen Nachrichten scheint es, daß die ersten Berichte über die Hartnäckigkeit des Dey von Algier nicht grundlos waren. Alle Briefe sagen einstimmig, daß die Barbaresken seit der Expedition des Lords Exmouth ihre Vertheidigungsmittel bedeutend vermehrt haben. Man glaubt, daß unter diesen Umständen eine ziemlich starke Flotte werde abgesandt werden, um in Verbindung mit der Eskadre des Admirals Neale die Wälle Algiers zu zerstören und den Stolz des Dey zu demüthigen. Dies wird der letzte Schlag seyn und für immer den Bedrückungen ein Ende machen, welche eine Räuberbande gegen die Seemächte Europa's verübt hat.

— Die Baltimore-Zeitung enthält unter dem Artikel Sparta vom 10. Jan. die Erzählung einer äußerst seltenen Naturerscheinung, die im ersten Augenblicke das Ansehen hatte, als sey ein Fluß in Brand gerathen, aus dessen Oberfläche Flammen empor loderten. In dem Berichte hierüber heißt es: „Letzten Samstag waren wir Augenzeugen eines sehr interessanten Schauspiels in der Nähe der Salinen des Herrn Denton, die an dem Ufer des Calf Killer, drei Meilen vom Dorfe, liegen. Der Lärm hatte sich verbreitet, daß der Fluß in Feuer stände; und um dieses Wunder zu beobachten, begaben wir uns sogleich dahin. Wir waren noch zwei Meilen von den Salinen entfernt, als uns schon der Horizont in hellem Lichtglanze erschien; wir näherten uns dem Flusse, auf dem wir eine beinahe 40 Fuß hohe Feuersäule über dem Wasser spielend erblickten, die sich ungefähr 50 Toisen ausbreitete, und auf mehr als 200 Toisen in die Runde alle Gegenstände mit hellem Glanze erleuchtete. Der Besitzer der Salinen, Herr Denton, erzählte uns, daß er den Tag zuvor habe nach Salzwasser graben lassen, und die Arbeiter eine Ader von Wasserstoffgas geöffnet hätten, welches Gas mit Gewalt aus dieser Oeffnung ströme, und durch sein beständiges Hervorquellen in dem Wasser eine stark kochende Bewegung erzeuge. Eine in die Nähe gekommene brennende Fackel habe hierauf dieses Gas entzündet, und die aus dem Grunde des Wassers hervorzukommen scheinende Flamme habe sich zu der angegebenen Höhe und Ausbreitung ausgedehnt. Der aus dieser Feuermasse entstehende Rauch bietet eine herrliche Farbenmischung aller Regenbogenfarben dar, und verbreitet auf

die Umgegend eine prächtige Schattirung von Grün, Roth, Gelb und Blau."

Bei vulkanischen Ausbrüchen hat man auf gleiche Weise aus der Tiefe des Meeres Feuersäulen hervorbrechen sehen, die dem entzündeten Wasserstoffgas ihre Entstehung verdanken; und da der Rauch, der bei diesen Verbrennungen entsteht, säurehaltiger Wasserdampf ist, der sich in der Atmosphäre zu kleinen Wassertropfen verdichtet, welche, wie bei Wasserfällen, das Licht brechen; so entstehen aus dieser Ursache die angegebenen Regenbogenfarben.

Türkei.

Konstantinopel, 11. März. So eben verlautet, der zur Handhabung der Ruhe und Ordnung unter den Janitscharen so wachsame Aga sey erstochen worden.

Griechenland.

Ueber das heutige Griechenland.

(Fortsetzung.)

Den südlichsten Theil der Halbinsel nahmen die feindseligen Staaten Messenien und Lakedämonien ein. In drei verhängnißvollen Kriegen kämpften die Messener für die Freiheit ihres Vaterlandes, bis sie, trotz ihrer größern Tapferkeit, durch die größere Einigkeit, Beharrlichkeit und Disziplin ihrer Feinde, durch Verrätherei und Unglück gezwungen wurden, sich unter das harte spartanische Joch zu beugen, das geliebte Vaterland zu verlassen, und in fremden Ländern eine ruhigere Wohnung zu suchen. Messina in Sizilien ward von diesen Ausgewanderten gegründet, und erhielt den Namen ihrer ehemaligen Hauptstadt Messene, den sie im Vaterlande verloren hat. Das alte Messene (Mawra Maria) lag zwischen dem Flusse Pamisus (Spirnazza) und dem Berge Ithome (Vulkano), auf dem die Nymphen das kindliche Alter Jupiters pflegten, und auf dem die Messener eine lange Belagerung aushielten. Ein Zweig des Gebirges Taygetes (Wuni) trennte Messene von Sparta, und war der Schauplatz der fast unglaublichen Heldenthaten und Abentheuer des edeln Aristomenes.

Messenien war ein fruchtbares, wohl bebautes und volkreiches Land, hat sich aber, seit es von den Lakedämoniern verwüstet und entvölkert ward, nie wieder erholt. Längs der ganzen Küste war eine Menge vortrefflicher Häfen: Kyparissia (jetzt Arkadia), Pylos (Navarina), eine volkreiche Handelsstadt, durch zwei starke Festungen vertheidigt, Pherä (Kalamata), Gerenia (Zarnata), Mothone und Korone, zwei im jetzigen Kriege, unter dem Namen Modon und Koron sehr bekannte, ansehnliche und wohl befestigte Städte; die erste besonders ist durch ihren ausgebreiteten Handel sehr wichtig; die letztere hat dem messenischen Meerbusen den Namen Golf von Koron gegeben. Modon und Koron sind, nebst Patras, die einzigen Festungen in Morea, die noch in den Händen der Türken sind.

Oestlich von Messenien lag das alte Lakonien, das Vaterland des Kastor und Pollux, und ihrer Schwester Helena, die unter allen Fürsten Griechenlands, die sich um sie bewarben, Menelaus zum Gemahl wählte, sich von Paris entführen ließ, und dadurch Griechenland und Asien in einen Krieg verwickelte, den Homers Gesänge nie vergessen lassen werden. Durch die rauhe, kriegerische Erziehung seiner Jünglinge, durch eine strenge Disciplin und wohl berechnete Taktik, durch einen Ehrgeiz und Patriotismus, wovon die Geschichte kein zweites Beispiel aufzuweisen hat, durch weise Gesetze und Einrichtungen, aber noch mehr durch die genaue Befolgung derselben, unterjochte dieses kleine Land einen Staat nach dem andern und erhielt am Ende des beinahe dreißigjährigen peloponnesischen Krieges, als Siegerinn und Zerstörerinn von Athen selbst, die Oberherrschaft über Griechenland, bis endlich der undurchdringliche Phalanz der gewandteren Taktik der römischen Legionen weichen mußte. Als ganz Griechenland sich unter das Joch des Halbmondes gebeugt hatte, zogen sich die Nachkommen der alten Spartaner in den südlichsten Theil der Halbinsel zurück, behaupteten in den unzugänglichen Gebirgen von Maina ihre Unabhängigkeit, machten durch Streifzüge und Seeräubereien ihren neuen Namen Mainoten berühmt, und zündeten den ersten Funken des Kampfes an, der nun schon drei Jahre fortdauert.

Die Hauptstadt von Lakonien hieß eigentlich Sparta, ward aber auch mit dem Namen des ganzen Landes Lakedämon genannt. Ohne Mauern, vertraute sie die Sicherheit ihrer Häuser, oder vielmehr Hütten, der Tapferkeit der mit beständigen Kriegsübungen beschäftigten Bürger an. Ihr vorzüglichstes Gebäude war der Tempel der Minerva, in dem die Spartaner ihren König Pausanias, den Sieger bei Platäa, wegen seiner Verständnisse mit den Persern, Hungers sterben ließen. Nicht weit von der ansehnlichen und wohl befestigten Stadt Misistra, die aber jetzt nicht mehr von Spartanern, sondern von einer Menge Juden bewohnt wird, findet man noch Ruinen des alten Sparta.

Lakonien wird durch einen Meerbusen, in den sich der Eurotas (Waßili Potamo, der königliche Fluß) ergießt, in zwei Erdzungen getheilt: auf der östlichen war das malaische Vorgebirge (St. Angelo), auf dem westlichen Tenaros (Kap Metapan). Bei der Stadt Tenaros, dem jetzigen Dorfe Kaihwares, war eine berühmte Höhle, der Eingang zur dunkeln Wohnung des Pluto, durch welchen Herkules den Cerberus, und Orpheus seine Gemahlinn Euridice aus der Unterwelt entführten. Das Andenken dieser Fabel ward noch lange nachher durch die geheimnißvollen Gebräuche erhalten, mit denen die Priester am Eingange der Höhle die Seelen aus dem Reiche der Schatten hervor riefen, oder die Gespenster in ihre ruhige Wohnung zurück schickten. Zu Amyklä, nahe bei Sparta, hatte Apollo einen seiner berühmtesten Tempel, in einer der schönsten und fruchtbarsten Gegend Lakoniens, wo jetzt das Dorf Sklavo Chori liegt. An der östlichen Küste auf einer kleinen Insel, nahe bei dem ehemaligen Epidaurus Limera, liegt jetzt die ansehnliche und sehr befestigte Stadt Napoli di Malvasia, deren herrliche Trauben einer eigenen Art von Wein den Namen gegeben haben. (F. folgt.)

Oeffentlicher Dank.

Der Chef-Präsident der königlichen Regierung zu Aachen, Herr v. Reimann, hat nicht nur die Güte gehabt, seine lehrreiche Schrift: Der Regierungs-Bezirk Aachen in seinen administrativen Verhältnissen u. s. w. für die Bibliothek der hiesigen Rhein-Universität zu übersenden, sondern auch sich gefälligst dahin zu verwenden, daß der hochlöbliche Stadt-Magistrat zu Aachen bewogen wurde, die von dem Lord F. G. Egerton herausgegebenen Werke, welche nicht in den Buchhandel gekommen sind, und worunter einige (z. B. The Life of Thomas Egerton, in Fol. und 4., und Hippolytus Stephanephoros of Euripides), einen besondern Werth haben, der Universitäts-Bibliothek zum Geschenk zu machen. Die Universität hält sich für verpflichtet, den verehrlichen Gebern für diese schönen Geschenke auch öffentlich zu danken, und ihre Freude über diese Beweise eines gütigen Wohlwollens und Vertrauens zu bezeugen.

Bonn, den 9. April 1824.

Rektor und Senat der königlichen Rhein-Universität.

Todes-Anzeige.

Freitags den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, starb Herr Carl Schlaefke, Königlicher Regierungs-Rath dahier.

Die Art, auf welche derselbe am 10. März von einem Schlage getroffen, seitdem ohne Hoffnung gedeihlicher Herstellung darnieder lag, hieß den Tod, besonders den so sanften, willkommen, welcher diesen hülflosen Zustand endete. Der Verewigte brachte seine Zeit auf 58 Jahre, deren 8 er in Köln ungemein still und harmlos in einer Weise verlebte, die ihm nur Freunde seines Gemüths und seines schönen, nicht selten poetisch gestimmten Geistes erwerben konnte.

Köln, den 14. April 1824.

Im Namen und Auftrag der abwesenden Söhne:
August, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius zu Paderborn
und
Gustav, Eleve der Königlichen Bau-Akademie zu Berlin.
Butte,
Königlich Preußischer Regierungs-Rath.

Mit Bezug auf die in der Kölnischen Zeitung vom 25. vorigen Monats enthaltene Bekanntmachung des königlichen hohen General-Post-Amtes hinsichtlich der Verbindung der königlichen fahrenden Posten mit dem von hier abgehenden Privat-Poswagen nach Lüttich, wird hierdurch angezeigt, daß letzterer bereits um ein Uhr Nachmittags, nach Ankunft der von Köln um vier Uhr Morgens abgehenden Schnellwagen, von hier abfährt, um den Anschluß an den täglich des Abends um acht Uhr von Lüttich nach Brüssel abgehenden Wagen zu erreichen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß von dorten auch täglich um fünf Uhr Morgens ein zweiter Wagen nach Brüssel abgefertigt wird.

Diese Einrichtung wird ununterbrochen vom 1. April bis zum 1. November Statt finden; während den übrigen Monaten wird aber der Schnellwagen um acht Uhr Morgens von Köln und der Lütticher Privat-Poswagen um sieben Uhr Morgens von hier abfahren.

Aachen, den 13. April 1824.

Ober-Post-Amt.
Zur Hosen.

Auf den Grund der beiden Urtheile des königl. Landgerichts zu Köln vom 28. April und 11. November 1823 soll vor dem Herrn Landgerichtsrath von Solemacher das den Erben der zu Deutz verlebten Eheleute Laurenz Wollsief und Maria Sibilla Esser, namentlich: Godfried Wollsief, Schiffer — Adelheid Wollsief, Ehefrau des Tagelöhners Hubert Schroeder — Anna Catharina Weyland, Wittwe des Tagelöhners Christian Wollsief, ohne Gewerb, als Hauptvormünderinn ihrer minderjährigen Kinder: Heinrich Theodor, Gottfried und Christian Wollsief, alle in Deutz wohnend, zugehörige, zu Deutz in der Siegburgerstraße gelegene und mit Nro. 195 bezeichnete Haus, nebst Stallung und Garten, versteigert werden, welches die gerichtlich vereideten Experten auf sechshundert und sechszehn Thlr. pr. Cour werthgeschätzt haben.

Die gehörig deponirten Kaufbedingungen sind im Sitzungssaale des königl. Landgerichts am 13. Januar d. J. öffentlich verkündet worden und können dieselben auf dem Sekretariate des besagten Landgerichts eingesehen werden.

Der provisorische Verkauf hat am 24. Februar n. J. Statt gefunden, worauf der definitive Verkauf auf Dinstag den 9. März, Nachmittags vier Uhr, angesetzt worden ist

Da aber an dem besagten Tage das vorbeschriebene Haus für die Taxe von 616 Thlr. pr. C. zum definitiven Verkauf ausgesetzt worden, inzwischen kein Gebot erfolgt ist, so wird dasselbe nunmehr, in Gefolg Urtheil des königl. Landgerichtes vom 30. des v. M. März, im Sitzungssaale des obbesagten Landgerichts, am 27. April, Nachmittags vier Uhr, nochmals zum Verkauf ausgestellt und selbst unter der Taxe dem Meist- und Letztbietenden definitiv zugeschlagen werden.

Köln, den 8. April 1824.

(gez) Füßer — Thumb.

Einregistrirt zu Köln den 13. April 1824. Fol. 155. V. C 7. Zwei Gr. zu erheben. Forß.

Bei Antiquar Spaner auf'm Domhof ist zu haben: Christkatholisches Hausbuch, 2 in Led. geb. dicke Bde., mit Kupf. (neu, 1821) 3 Thlr. Ein Anschreibebuch, 12 sgr. Ein Packetchen Musikalien für's Klavier, 15 sgr. Sieben Hefte von Milchmeyer's Pianoforte-Schule, 2 Thlr. (Ladenpreis 7 Thlr). Villaume's Abhandlungen über das Vergnügen, 2 Bde., 6 sgr. Der Jesuitenfeind; Pendant zur Zeitschrift: die Jesuiten — Der Wächter — Krug's Sendschreiben — Ueber die Juden — Ueber den Idealismus — Welt und Zeit (6 Bücher), 15 sgr. Wilberg's Sprachübungen — Bredow's kleine Weltgeschichte, 5 sgr. — Schmitt's Gedicht — Die Körperwelt — Van Alpen, Musäus, Hero und Leander (alle 3 Orig.-Ausg.) 10 sgr.

Im Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: Natter's Gebethbuch, 8 sgr. Idem mit f. gold. Schnitte, 10 sgr. Parizek's Gebethbuch mit f gold. Schn., 10 sgr. Lugino, Wegweiser, Fzb. mit f. gold. Schnitt, 18 sgr. Bayer, der Katholik in der Andacht, ein Gebethb., in Fzb. mit f. gold. Schn., 15 sgr. Schneider's Gebethbuch, in Fzb. mit feinem Goldschn., 18 sgr. Gruber's Gebethb., in schwarzem Savian mit f. Goldschn., 20 sgr. Brunner's Gebethb., in rothem Savian mit f. Goldschn., 1 Thlr. 5 sgr. Pullenberg's Gebeth- und Betrachtungsbuch, in grunem Savian mit f. Goldschn., 1 Thlr. 10 sgr. Eckartshausen's Gebethb., in schwarzem Savian mit f. Goldschn., Orig.-Ausg., mit Kupf., 1 Thlr. Lur, der Christ v. Kreuz J. C., ein Gebethbuch, in schwarzem Savian mit f. Goldschn., 1 Thlr. 5 sgr. Sailer's vollst. Gebethb, in schwarzem Savian mit f. Goldschn., 20 sgr. Der französische Robinson, 10 sgr. Scheller's lateinische Sprachlehre, 15 sgr. Uhlein's Syntaxis, 8 sgr. Werner's latein. Sprachl, 10 sgr. Brand's latein. Lesebung, 5 sgr. Fabulæ æsopicæ, mit lat.-deutsch. Wörterb., 5 sgr. Misselinck, Seelenlehre, 10 sgr. Mozin's vollst. franz. Sprachlehre, 20 sgr. Ein Oelkopf, mit silberner elast. Spitze, geraucht, 4 Thlr. 20 sgr.

Versteigerung des Hauses Nro. 6013 (neue Nro. 37) auf der Hohenstraße, dem Augustinerplatz gegenüber, welche am 3. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, wo auch die Bedingungen einzusehen sind, gehalten wird; auf den Zahlungspreis werden gleich 300 Rthlr. erlegt und der Rest in 25jährigen Terminen abgeführt. Hahn, Notar, am Hof Nro 16.

Auf dem Waidmarkt in Nro. 2 stehen 4 Zimmer und eine Küche zu vermiethen.

In Nro. 6 auf'm Berlich, bei Nicolaus Veith, Klaviermeister, stehen einige Klaviere von 5 bis 6 Octaven zu verkaufen oder zu vermiethen. Er hat auch noch 2 Stunden unbesetzt.

Ein Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, und gut waschen, bügeln, nähen und geschickt Kleider machen kann, sucht eine Condition als zweite oder dritte Magd. Auskunft bei der Expedition.

Es wird ein glasernes Küchenschrank von 8 bis 10 Fuß Breite, welches noch gut im Stande ist, zu kaufen gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Donnerstag den 22. April wird zum Benefiz des Herrn Musikdirektor Nitzler und dessen Gattinn zum erstenmale aufgeführt,

Die Zauberspiegel
oder
So machen sie's Alle,
Oper in 2 Akten

nach dem Italienischen des Cosi fan tutte, Musik v. Mozart.

Diese Oper ist Eine von den Meisterschöpfungen des unsterblichen Komponisten; sie ist eine liebliche Garten-Anlage im Reiche der Töne. Schöne herrliche Melodien drängen sich im weichen Arien-Cyclus, und gewähren im romantischen Schwung, wie jedes ähnliche Tongemälde Mozarts, nächst wohlthuenden Empfindungen und einen leicht faßlichen Ueberblick.

Ein Kleeblatt von Sängern, und Eins von Sängerinnen ist's, deren Kunst das Stück in Anspruch nimmt, und deren Gesänge gar anmuthig dem Gehör erklingen Von vorzüglich schöner Wirkung ist das Terzett: „Weht sanft ihr Winde", dann Laura's Arie: „Fest wie Felsen in Sturm und Wetter", Carlos: „Ihr schelmischen Augen", sämmtlich im ersten Akt, dessen weiches Finale den Kennern längst als einst der brillantesten Tonstücke bekannt ist. Wie lieblich ist nicht das Duett: „Empfange dies Herzchen", und die gleich darauf folgende Arie: „Ha dies Lächeln", so wie die herrliche Tafelscene im 2. Akt, und wie ermunternd sind die Wechselgesänge und humoristischen Arien nicht, wie z. B.: „Männerschlingen zu entgehen ꝛc."

Hinsichtlich der Anordnung und des Einstudirens des Ganzen, ist alle Mühe und Fleiß angewendet worden, um sich des würdigen Meisters würdig zu zeigen, und ein geehrtes kunstsinniges Publikum, welches hiermit zu dessen Vorstellung ergebenst eingeladen wird, wird gewiß nicht unbefriedigt dieselbe verlassen.

Wechsel-Cours in Preuß. Courant.

Köln, 15 April 1824.			Briefe.	Geld.
Berlin	100 Thlr.	Kurz		99 1/10
dito	100 Thlr.	2 Mt.		99 1/10
Amsterdam	250 Fl.	Kurz	149 1/10	
dito	250 Fl.	2 Mt.	148 1/10	
Hamburg	300 Mk.	Kurz	153 1/10	
dito	300 Mk.	2 Mt.	152 1/10	
London	1 L. Stl.	2 Mt.	7—2	
Paris	300 Fr.	Kurz	83 5/10	
dito	«	2 Mt.	83 5/10	
dito	«	3 Mt.	82 1/10	
Augsburg	150 Fl.	Kurz	105	105
Frankfurt a. M.	150 Fl.	Kurz	86 1/10	
dito	«	2 Mt.	86 5/10	
Antwerpen	300 Fr.	Kurz	83 1/10	
Brüssel	300 Fr.	Kurz	83 5/10	

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.